

FEDERICO GARCÍA  
LORCA

ZIGEUNERROMANZEN

Gedichte

SUHRKAMP

suhrkamp taschenbuch 5302

Im Jahr 1928, als in Europa die Zeichen auf Surrealismus standen, erschien in Spanien ein Buch, das zu den seltenen Masenerfolgen in der Geschichte der Lyrik zählt. García Lorcas *Zigeunerromanzen* sind faszinierende, hybride Gebilde: Der Autor beherrscht das ölige Pathos des Moritatensängers so gut wie die ironische Pointe, lässt die Verfahren der Avantgarden auf den traditionellen Romanzenvers prallen, schiebt Ähnliches und Unähnliches ineinander. Was steckt hinter diesem andalusischen Bilderbogen mit seinen melancholischen Schmutzgliedern und transsexuellen Erzeugeln, seinen Zigeunermadonnen, Straßenkindern, Märtyrern und biblischen Prinzessinnen?

Federico García Lorca, geboren 1898 in Fuente Vaqueros, Granada, studierte und begann zunächst eine Ausbildung zum Musiker. Frühen Veröffentlichungen folgte 1920 die Uraufführung seines ersten Theaterstücks. 1929 die Reise nach New York, aus der sein Band *Dichter in New York* hervorging. 1930 reiste er nach Kuba. Ab 1931 arbeitete er für die spanischen Republikaner. 1936, zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs, stellte Federico García Lorca sein Hauptwerk *Bernarda Albas Haus* fertig. Als er sich zu seinen Eltern ins Gebiet der faschistischen Falange begab, wurde er verhaftet und an der Friedhofsmauer von Fuente Grande erschossen.

**FEDERICO GARCÍA  
LORCA**

**ZIGEUNERROMANZEN**

Primer romancero gitano  
1924-1927

Gedichte

Zweisprachige Ausgabe

Aus dem Spanischen übersetzt und  
mit einem Nachwort versehen  
von Martin von Koppenfels

**SUHRKAMP**

Die spanische Originalausgabe erschien 1928 unter dem Titel  
*Primer romancero gitano 1924-1927.*

Erste Auflage 2022

suhrkamp taschenbuch 5302

© der deutschsprachigen Ausgabe Suhrkamp Verlag

Frankfurt am Main 2002

© Herederos de Federico García Lorca, 2002

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks  
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Brian Barth, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-47302-3

[www.suhrkamp.de](http://www.suhrkamp.de)

Zigeunerromanzen

Primer romancero gitano

1924-1927

## Romance de la luna, luna

*A Conchita García Lorca*

La luna vino a la fragua  
con su polisón de nardos.  
El niño la mira, mira.  
El niño la está mirando.  
En el aire conmovido  
mueve la luna sus brazos  
y enseña, lúbrica y pura,  
sus senos de duro estaño.  
Huye luna, luna, luna.  
Si vinieran los gitanos,  
harían con tu corazón  
collares y anillos blancos.  
Niño, déjame que baile.  
Cuando vengán los gitanos,  
te encontrarán sobre el yunque  
con los ojillos cerrados.  
Huye luna, luna, luna,  
que ya siento sus caballos.  
Niño, déjame, no pises  
mi blancor almidonado.

El jinete se acercaba  
tocando el tambor del llano.  
Dentro de la fragua el niño,  
tiene los ojos cerrados.  
Por el olivar venían,

1  
Mondsüchtige Romanze

*Für Conchita García Lorca*

Kam einmal Frau Mond zur Schmiede,  
duftend und mit Krinoline.  
Und der Junge sieht sie, sieht sie,  
und der Junge sieht sie an.  
In den aufgeregten Lüften  
spielt Frau Mond mit ihren Armen  
und sie zeigt ihm, spröd und lüstern,  
Brüste aus getriebenem Zinn.  
Mond, Mond, Mond, versteck dich schnell.  
Wenn jetzt die Zigeuner kämen,  
würden sie aus deinem Herzen  
Schmuck und blanke Ringe machen.  
Laß mich, Kleiner, ich will tanzen.  
Wenn sie kommen, die Zigeuner,  
finden sie dich auf dem Amboß,  
deine Augen fest geschlossen.  
Mond, Mond, Mond, versteck dich schnell,  
hörst du nicht schon ihre Pferde.  
Laß mich, Kleiner, tritt mir nicht  
auf den weiß gestärkten Schein.

Immer näher kam der Reiter,  
schlug das Land wie eine Trommel.  
In der Schmiede liegt der Junge,  
seine Augen fest geschlossen.  
Durchs Olivenwäldchen kamen,

bronce y sueño, los gitanos.  
Las cabezas levantadas  
y los ojos entornados.

Cómo canta la zumaya,  
¡ay cómo canta en el árbol!  
Por el cielo va la luna  
con un niño de la mano.

Dentro de la fragua lloran,  
dando gritos, los gitanos.  
El aire la vela, vela.  
El aire la está velando.

Traum und Bronze, die Zigeuner.  
Ritten mit erhobenen Köpfen  
und mit halb geschlossenen Augen.

Wie das Käuzchen ruft und ruft,  
wie es ruft aus seinem Baum!  
Und Frau Mond spaziert am Himmel,  
führt ein Kind an ihrer Hand.

Aus der Schmiede laute Schreie,  
drinnen weinen die Zigeuner.  
Und die Luft verhüllt sie, hüllt sie,  
und die Luft hüllt sie schon ein.

2  
Preciosa y el aire

*A Dámaso Alonso*

Su luna de pergamino  
Preciosa tocando viene,  
por un anfibio sendero  
de cristales y laureles.  
El silencio sin estrellas,  
huyendo del sonsonete,  
cae donde el mar bate y canta  
su noche llena de peces.  
En los picos de la sierra  
los carabineros duermen  
guardando las blancas torres  
donde viven los ingleses.  
Y los gitanos del agua  
levantan por distraerse,  
glorietas de caracolas  
y ramas de pino verde.

\*

Su luna de pergamino  
Preciosa tocando viene.  
Al verla se ha levantado  
el viento, que nunca duerme.  
San Cristobalón desnudo,  
lleno de lenguas celestes,  
mira a la niña tocando  
una dulce gaita ausente.

## Preciosa und der Wind

*Für Dámaso Alonso*

Mit dem Mond aus Pergament  
in der Hand erscheint Preciosa,  
und ihr Pfad ist ein Amphibium,  
halb Kristall, halb Lorbeerwald.  
Ihr Tamtam verjagt die Stille,  
die fällt sternlos in die Wellen,  
wo das Meer sich bricht und singt:  
meine Nacht ist voller Fische.  
Auf den Zacken des Gebirges  
liegen schlafend die Gendarmen,  
Wächter bei den weißen Türmen,  
die die Engländer bewohnen.  
Und die Meerzigeuner bauen  
Pavillons aus Muschelschalen  
und aus grünen Pinienzweigen  
einfach so, zum Zeitvertreib.

\*

Mit dem Mond aus Pergament  
in der Hand erscheint Preciosa.  
Schon hat sie der immerwache  
Wind gesehen und sich erhoben.  
Sankt Christophorus der Nackte  
mit den tausend Himmelszungen  
schaut dem Mädchen nach und spielt  
eine unsichtbare Flöte.

Niña, deja que levante  
tu vestido para verte.  
Abre en mis dedos antiguos  
la rosa azul de tu vientre.

Preciosa tira el pandero  
y corre sin detenerse.  
El viento-hombrón la persigue  
con una espada caliente.

Frunce su rumor el mar.  
Los olivos palidecen.  
Cantan las flautas de umbría  
y el liso gong de la nieve.

¡Preciosa, corre, Preciosa,  
que te coge el viento verde!  
¡Preciosa, corre, Preciosa!  
¡Míralo por dónde viene!  
Sátiro de estrellas bajas  
con sus lenguas relucientes.

\*

Preciosa, llena de miedo,  
entra en la casa que tiene  
más arriba de los pinos,  
el cónsul de los ingleses.

Asustados por los gritos  
tres carabineros vienen,

Du, laß mich dein Kleid aufheben,  
daß ich besser sehen kann.  
Öffne meinen alten Fingern  
die blaue Rose deines Bauches.

Ins Gebüsch das Tamburin!  
Preciosa läuft, so schnell sie kann,  
und der Wind mit blanker Klinge  
tölpelt hitzig hinterher.

Schauder laufen übers Meer.  
Das Olivenlaub erbleicht.  
Schattenflöten werden laut  
und der glatte Gong des Schnees.

Lauf, Preciosa, lauf, lauf, lauf,  
soll der geile Wind dich packen?  
Lauf, Preciosa, lauf, lauf, lauf,  
denn er sitzt dir schon im Nacken!  
Satyr mit den Phosphorzungen,  
einem niederen Stern entsprungen.

\*

Voll Entsetzen stürzt Preciosa  
in das Haus, das auf der Höhe  
oberhalb des Pinienwaldes  
Englands Konsul sich gebaut.

Von den Schreien aufgeschreckt  
kommen drei Gendarmen an,

sus negras capas ceñidas  
y los gorros en las sienas.

El inglés da a la gitana  
un vaso de tibia leche,  
y una copa de ginebra  
que Preciosa no se bebe.

Y mientras cuenta, llorando,  
su aventura a aquella gente,  
en las tejas de pizarra  
el viento, furioso, muerde.

schwarze Mäntel straff gegürtet,  
Mützen in die Stirn gezogen.

Von dem Engländer bekommt  
die Zigeunerin ein Glas  
warme Milch und einen Gin,  
den sie allerdings nicht trinkt.

Während sie ihr Abenteuer  
schluchzend diesen Leuten schildert,  
rast er übers Dach, der Wind,  
und beißt wütend in die Schindeln.

3  
Reyerta

*A Rafael Méndez*

En la mitad del barranco  
las navajas de Albacete,  
bellas de sangre contraria,  
relucen como los peces.  
Una dura luz de naipe  
recorta en el agrio verde,  
caballos enfurecidos  
y perfiles de jinetes.  
En la copa de un olivo  
lloran dos viejas mujeres.  
El toro de la reyerta  
se sube por las paredes.  
Ángeles negros traían  
pañuelos y agua de nieve.  
Ángeles con grandes alas  
de navajas de Albacete.  
Juan Antonio el de Montilla  
rueda muerto la pendiente,  
su cuerpo lleno de lirios  
y una granada en las sienes.  
Ahora monta cruz de fuego  
carretera de la muerte.

\*

El juez, con guardia civil,  
por los olivares viene.

## Messerstecherei

*Für Rafael Méndez*

Dort in der Mitte der Bergschlucht  
blitzt es wie ein Schwarm Fische:  
Messer aus Albacete,  
prächtig vom feindlichen Blut.  
Hartes Spielkartenlicht  
zeichnet scharfe Profile:  
Reiter und schäumende Pferde,  
Schatten vor grellem Grün.  
In einem Ölbaum verborgen  
weinen zwei alte Frauen.  
Der Stier der Messerstecher  
geht die Wände hoch.  
Schwarze Engel brachten  
Tücher und Gletscherwasser.  
Engel mit großen Schwingen  
aus Albaceter Klingen.  
Juan Antonio Montilla  
rollt sterbend in die Tiefe,  
Schwertlilien über und über,  
Granatapfel an der Schläfe.  
Jetzt steigt er Richtung Feuer,  
die Straße des Todes hinauf.

\*

Der Richter kommt durch die Oliven  
und mit ihm die Guardia Civil.

Sangre resbalada gime  
muda canción de serpiente.  
Señores guardias civiles:  
aquí pasó lo de siempre.  
Han muerto cuatro romanos  
y cinco cartagineses.

\*

La tarde loca de higueras  
y de rumores calientes,  
cae desmayada en los muslos  
heridos de los jinetes.  
Y ángeles negros volaban  
por el aire del poniente.  
Ángeles de largas trenzas  
y corazones de aceite.

Entwichenes Blut singt stöhnend  
ein stummes Schlangenlied.  
Ihr Herren Zivilgardisten:  
hier geschah, was immer geschieht.  
Und diesmal hat es vier Römer  
und fünf Karthager erwischt.

\*

Im Wahn der Feigenbäume  
und der erhitzten Gerüchte  
fällt der Abend bewußtlos  
auf die blutigen Schenkel der Reiter.  
Und schwarze Engel flogen  
im Sonnenuntergang.  
Engel mit langen Zöpfen.  
Engel mit Herzen aus Öl.